



Die Waage der Gerechtigkeit

Impuls: Christine Görtschacher, Hospiz- und Sterbebegleiterin

Der Evangelist Lukas räumt einer Frau Platz ein, wo Frauen in der Bibel sonst kaum zu Wort kommen. Maria singt damit auch für all die Frauen, die nicht zu Wort kommen, denen kein Platz eingeräumt wird, wo keine Gerechtigkeit zu spüren ist zwischen den Geschlechtern - heute immer noch nicht.

Dorothee Sölle unterstreicht das in ihrer Nachdichtung des Magnificat (Dorothee Sölle zit. nach: S. und H. K Berg (hg.), Warten, dass er kommt, 1986):

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:

*Meine Seele erhebt den Herren
und mein Geist freut sich Gottes meines Heilandes,
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen.
Siehe von nun an werden mich seligpreisen
alle Kindeskinde.*

Heute sagen wir das so:

Meine Seele sieht das Land der Freiheit
und mein Geist wird aus der Verängstigung herauskommen.
Die leeren Gesichter der Frauen

werden mit Leben erfüllt
und wir werden Menschen werden,
von Generationen vor uns, den Geopferten, erwartet.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:

*Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist
und dessen Name heilig ist
und seine Barmherzigkeit währt
von Geschlecht zu Geschlecht.*

Heute sagen wir das so:

Die große Veränderung
die an uns durch uns geschieht
wird mit allen geschehen - oder sie bleibt aus.
Barmherzigkeit wird geübt werden,
wenn die Abhängigen
das vertane Leben aufgeben können
und lernen selber zu leben.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:

Er übt mit Macht seinem Arm
und zerstreut die Hochmütigen.
Er stößt die Gewaltigen von ihren Thronen
und die Getretenen richtet er auf.

Heute sagen wir das so:

Wir werden unsere Besitzer enteignen
und über die,
die das weibliche Wesen kennen,
werden wir zu lachen kriegen.
Die Herrschaft der Männchen über die Weibchen
wird ein Ende nehmen.
Aus Objekten werden Subjekte werden,
sie gewinnen ihr eigenes besseres Recht.

Es steht geschrieben, dass Maria sagte:

*Hungrige hat er mit Gütern gefüllt
und die Reichen leer weggeschickt.
Er denkt der Barmherzigkeit und hat sich
Israels seines Knechtes angenommen.*

Heute sagen wir das so:

Frauen werden zum Mond fahren

und in den Parlamenten entscheiden.
Ihre Wünsche nach Selbstbestimmung
werden in Erfüllung gehen
und die Sucht nach Herrschaft wird leer bleiben.
Ihre Ängste werden gegenstandslos werden
und die Ausbeutung ein Ende haben.

Methodische Anregung

Den Text von Dorothee Sölle verteilt lesen um ihn anschließend zu besprechen.
Viermal wird dem „Es steht geschrieben“ des Bibeltextes ein „Heute sagen wir das so“ entgegengestellt.

Es geht um Menschen (Frauen), die unter Abhängigkeit leiden, denen ein vertanes Leben droht, die Freiheit suchen, die für Gerechtigkeit kämpfen– und die in Marias Lied die Hoffnung auf Veränderung verkörpert sehen.

Das Gedicht bietet die Chance, darüber nachzudenken, wie heute die Befreiungshoffnungen des Magnifikats zu übersetzen wären. In der aktuellen gesellschaftlichen Situation könnte das z. B. bedeuten, dass auch Frauen weiterhin das Recht auf Arbeit zugestanden wird, dass ihre Würde geschützt wird und sie nicht auf körperliche Reize reduziert werden...

Fragen dazu:

- Vergleich mit Lk 1, 46-55: Was verändert die Autorin; was vermuten wir über die Gründe?
- Wer „spricht“ da – wer ist gemeint mit „wir“ bzw. „ich“?
- Unterstreichen und Klären einiger Schlüsselbegriffe, wie z. B. „das vertane Leben“: welche Erfahrungen stehen wohl dahinter?
- Wie sieht Dorothee Sölle die Situation von Frauen in der Gesellschaft, welche Vision hat sie (für Frauen und Männer)?

Kreative Alternative:

- Es werden zunächst die ersten beiden Strophen vorgestellt, um die Struktur zu zeigen; dann lernen die Teilnehmenden die Strophen kennen, die den Bibeltext paraphrasieren (Str. 3, 5, 7) und verfassen dazu eigene aktualisierende Texte. Verschiedene Perspektiven sind denkbar.
- Welche Menschen/Gruppen, die sich nach Veränderung ihrer Situation, nach Umkehrung von Herrschaftsverhältnissen sehnen, fallen den Teilnehmenden selbst ein? (Anregungen dazu: ein arbeitsloser Jugendlicher, eine Asylbewerberin, ein überforderter „workaholic“, ein alterndes Model...).
- Aus deren Sicht kann ein an Dorothee Sölles Modell angelehntes Magnifikat selber geschrieben werden.
- Wichtig ist das Gespräch: über heute wirksame Zwänge und lebensfeindliche Verhältnisse, über Ungerechtigkeiten – und über Hoffnungen und Zukunftsvisionen von Menschen.
- Es lohnt sich, in die eigene Kirche zu gehen und sich einmal bewusst zu vergewissern, wie dort Maria dargestellt wird. Lassen sich Spuren einer „Beterin des Magnifikats“ finden?

Bitte um Gerechtigkeit (aus Afrika)

Vater,
du hast uns schwarz erschaffen.
Aber die Hautfarbe,
die du uns gegeben hast,
wurde zur Ursache
unseres Elends.
In einigen Teilen
dieses schönen Kontinents
werden Menschen
wegen ihrer Hautfarbe missachtet.
Trotz allem jedoch
leben wir in Hoffnung;
Denn durch deinen Sohn,
Jesus von Nazaret,
hast du den Weg gewiesen,
einen neuen Menschen
zu erschaffen.
Er wird nicht mehr
im Elend leben.

Vater,
mach uns stark,
durch unseren Einsatz
für Gleichheit und Gerechtigkeit
unter den Rassen
das Reich aufzubauen,
dass du uns versprochen hast.

Lieder aus dem Gotteslob

„Sonne der Gerechtigkeit“	Nr.: 481
„Wenn das Brot, das wir teilen“	Nr.: 470
„Manchmal feiern wir mitten im Tag“	Nr.: 472
„Wenn wir das Leben teilen“	Nr.: 474
„Magnificat“	Nr.: 390

Segensgebet von Hanna Stark

Gottes Segen komme zu uns Frauen und Männern,
dass wir stark sind in unserer schöpferischen Kraft,
dass wir mutig sind in unserem Recht.

Gottes Segen komme zu uns Frauen und Männern,
dass wir Nein sagen, wo es nötig ist,
dass wir Ja sagen, wo es gut ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen und Männern,
dass wir schreien, wo Unrecht ist,
dass wir schweigen, wo Entsetzen ist.

Gottes Segen komme zu uns Frauen und Männern,
dass wir Weisheit suchen und finden,
dass wir Klugheit zeigen und geben.

Gottes Segen komme zu uns Frauen und Männern,
dass wir die Wirklichkeit verändern,
dass wir das Lebendige fördern.
Dass wir Gottes Reich errichten auf Erden!